

# Es kursieren schon Fälschungsvorwürfe

**Covid-Abstimmung** Es sind zwar nur Einzelstimmen unter den Gegnerinnen und Gegnern des Gesetzes, doch solche Anschuldigungen gegen den Staat sind gemäss einem Experten neu in der Schweizer Geschichte.

Christian Brönnimann,  
Kurt Pelda  
und Oliver Zihlmann

Das gab es in der Schweiz so noch nie: Gegnerinnen und Gegner der Corona-Massnahmen schüren öffentlich Zweifel, ob die Abstimmungen wie jene zum Covid-Gesetz vom 28. November ehrlich ablaufen. Auf Telegram kursieren Nachrichten wie diese: «Das Gesetz wird angenommen, weil seit Jahrzehnten alle Abstimmungen und Wahlen manipuliert sind! Das ganze System ist korrupt und besteht aus Parasiten.» Eine andere Telegram-Nutzerin berichtet, dass ihr Vater «eine Bekannte kennt, wo bei der Post arbeite und von der Chefin den Auftrag bekam, alle Stimmbriefe zu durchleuchten und alle mit NEIN zu entfernen».

Solche Wortmeldungen beschränken sich nicht nur auf die sozialen Medien. Schon im September sagte Wendelin Rickenbach, ein Mitglied der Trychler aus Wangen SZ, in der Sendung «Einfach Politik» von SRF: «Ich habe eine schwere Vermutung, dass man die Abstimmungen auch noch ein bisschen manipuliert, weil es ist vielfach immer 49 zu 51 und meistens dann zugunsten vom Staat.»

## Website als Alternative zur staatlichen Auszählung

Inzwischen gibt es sogar eine Onlineplattform, die als Alternative zur staatlichen Auszählung der Stimm- und Wahlzettel präsentiert wird. Vor einer Woche hat ein Webdesigner aus der Region Biel die entsprechende Domain registriert. «Unsere Demokratie ist in Gefahr! Die bevorstehenden Wahlen, sowie zahlreiche Wahlen davor, wurden manipuliert», schrieb er oben auf die Seite, die er mit einer goldenen Justitia-Statue mit Augenbinde illustrierte.

Auf der professionell gestalteten Website werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aufgerufen, ein Foto ihres ausgefüllten Stimmzettels und ihrer Identitätskarte sowie ein Selfie hochzuladen. Mit diesen Informationen will der Betreiber der Website dann selber eine Auszählung der Abstimmungsergebnisse vornehmen. «Was garantiert uns, dass Wahlen und Wahlergebnisse nicht manipuliert sind, wenn doch alle Wahlzettel



Aufgeheizter Abstimmungskampf: Ein Plakat gegen das Covid-19-Gesetz. Foto: Michael Buholzer (Keystone)



«Ein solches grundsätzliches Misstrauen gegenüber dem ganzen Staat gab es so in der Schweiz bisher noch nicht.»

**Wolf Linder**  
emeritierter Politologe Uni Bern

anonym sind?», fragt er in einem Erklärungsvideo.

Das Schweizer Politsystem gilt als vorbildlich, wenn es darum geht, Spannungen und die Polarisierung in der Gesellschaft abzubauen. Man streitet vor einer Abstimmung leidenschaftlich, doch hinterher akzeptieren beide Seiten das Resultat und trinken zusammen ein Bier. Szenen wie in den USA, wo sich die Lager unversöhnlich gegenüberstehen, wähnt man hier weit weg.

Was bedeutet es nun also, wenn im aufgeheizten Abstimmungskampf rund um das Covid-Gesetz einzelne Stimmen laut werden, die behaupten, Volksabstimmungen seien manipuliert? Ist das gefährlich?

Wolf Linder, emeritierter Politologe der Uni Bern und Experte für Wahlrechtsfragen, gibt fürs Erste Entwarnung. «Ich sehe hier keine Bewegung, sondern Einzelstimmen», erklärt er. «Es gibt keine Parteien oder signifikante politische Kräfte, die ernsthaft die Verlässlichkeit unserer Ab-

stimmungsergebnisse hinterfragen.» Das Bundesgericht überprüfe Beschwerden gegen einen Urnengang, wenn er mit einem knappen Stimmenmehr von 51 Prozent oder weniger entschieden wurde. Dazu gebe es viele weitere Sicherungsmechanismen. «Es gibt also schlicht keinerlei Anlass für Misstrauen.»

## Spaltung der Gesellschaft führt zu extremen Ansichten

Linder warnt deshalb davor, solchen Einzelmeinungen ein zu starkes Gewicht zu geben. Aber eine Sache sei in diesem Abstimmungskampf zweifellos speziell. «Ein solches grundsätzliches Misstrauen gegenüber dem ganzen Staat gab es so in der Schweiz bisher noch nicht.»

Bestätigte Fälle von Wahl- oder Abstimmungsfälschungen der letzten Jahrzehnte sind sehr selten und waren stets lokal beschränkt. Die fundamentale Staatskritik, die nun von gewissen Gegnern des Covid-Gesetzes kommt, lässt sich nicht damit be-

gründen. Vielmehr sei es die Spaltung der Gesellschaft wegen der Pandemie, die bei Einzelnen zu immer extremeren Ansichten führe, sagt Linder. Auch gebe es womöglich einen Nachahmer-Effekt, nach den Fälschungsvorwürfen und Verschwörungstheorien in den USA. «Es war früher schlicht nicht denkbar, den Bundesrat so ungehemmt eine Veräter-Bande zu nennen und ihm Verfassungsbruch vorzuwerfen, geschweige denn ihn zu verdächtigen, er würde Abstimmungen manipulieren.»

Eine Rolle spielt laut Linder aber auch die Entmystifizierung der Abstimmungen selber. «Heute setzen wir einfach ein Kreuzchen und schicken einen Brief per Post ab wie bei einer Umfrage. Noch in den Fünfzigerjahren war das ein Ritual», erklärt der Politikwissenschaftler. «Der Vater ging nach dem Kirchgang zur Urne und schwieg sich strengstens aus, wie er abgestimmt hat. Entsprechend galt das Resultat dieses Rituals als unantastbar.»